

Die Burg Dübelsein und der Verein Pro Waldmannsburg

Die Burg Dübelsein ist geprägt durch eine jahrhundertealte Geschichte. Im 13. Jh. durch die Herren von Dübelsein als Zentrum ihrer Herrschaft, zu der auch Dübendorf gehörte, errichtet, gelangte die Burg sehr bald in den Besitz verschiedener Zürcher Ratsherren und Patrizier. Der berühmteste unter ihnen war der Zürcher Bürgermeister und Zunftmeister der Zunft zum Kämbel Hans Waldmann. Bekannt geworden durch seine erfolgreiche Kriegsführung gegen den Herzog Karl den Kühnen von Burgund wurde er durch Machthaber im damaligen Europa wie beispielsweise den Herzog von Mailand mit Ehren und Pensionen überhäuft. Dieser Reichtum und seine Beziehungen setzte er auch für den wirtschaftlichen Aufschwung von Zürich ein, das durch den Alten Zürichkrieg ruiniert worden war. Quasi als Alterssitz erwarb er 1487 die Herrschaft von Dübelsein. Die Burg, die er nun zum Schloss ausbauen liess, sollte ihm nach seinem Rücktritt als Bleibe auf dem Land dienen. Dazu kam es allerdings nicht. Er wurde 1489 im Verlaufe eines gegen ihn angezettelten Aufstandes verhaftet und aufgrund einer Intrige hingerichtet. Es war ein regelrechter Justizmord. Das Vermögen von Hans Waldmann, wozu auch seine Burg gehörte, wurde eingezogen. Bis zum Brand von 1611 gehörte die Burg weiteren Patrizierfamilien. Danach wurde die Burg von Nachbarn als Steinbruch verwendet und zerfiel dadurch im Laufe der Jahrhunderte.

Im 400. Todesjahr von Hans Waldmann – 1889 – sammelte ein Hans-Waldmann-Komitee Geld für die Errichtung eines Denkmals in Zürich. Als sich dieser Vorschlag nicht umsetzen liess, erwarb das Hans-Waldmann-Komitee die Burgstelle und das umliegende Gelände. Auf der Burgstelle wurde eine Tafel in Erinnerung an Hans Waldmann errichtet. Zwei Jahre später übergab das Komitee die Burg an die Bürgergemeinde der Stadt Zürich. Als diese aufgehoben wurde, übernahm die Stadt Zürich den Besitz der Burg und liess 1942/43 eine Ausgrabung unter Führung des Historikers Dr. Hans Erb vornehmen. Während die Burgstelle entsprechend den Vorstellungen der damaligen Zeit saniert wurde, verschob man die Auswertung der Ausgrabung auf später. Die Fundstücke der Aus-

grabung gelangten zur Aufbewahrung ins Schweizerische Landesmuseum. Kurz vor dem Hinschied von Hans Erb, der später Direktor des Rätischen Museums in Chur war, erhielt das Staatsarchiv Zürich die Dokumentation von Hans Erb über seine Ausgrabung.

1997 konstituierte sich aus Mitgliedern der Zunft zum Kämbel der Verein Pro Waldmannsburg. Er setzte sich zum Ziel, die Burg von der Stadt Zürich wieder zurückzukaufen und nach einer Restaurierung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Bereits 1998 konnte dank den Bemühungen von Frau Stadträtin Kathrin Martelli die Burg für den symbolischen Preis von einem Franken gekauft werden. Sofort wurden in Fronarbeit die ersten Sanierungen in Angriff genommen, darunter die Ausräumung des Sodbrunnens, der heute nach unzähligen Arbeitsstunden einen Blickfang für die Besucher darstellt. Weitere kleinere Sanierungsarbeiten folgten. Heute werden auf der Burg regelmässig Feste durchgeführt und auch Gottesdienste abgehalten. Von der Burg geniesst man einen ungehinderten Blick auf das Glatttal.

Nach wie vor hararte aber der schriftliche Nachlass von Hans Erb einer Auswertung. Dank den Bemühungen von Frau Dr. Renata Windler, Kantonsarchäologie Zürich, und den finanziellen Zuwendungen des Kantons und der Stadt Zürich sowie der Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Dübendorf, Egg, Fällanden, Greifensee, Kloten, Maur, Opfikon, Schwerzenbach, Wallisellen und Wangen-Brütisellen konnte Herr lic. phil. Reto Dubler für die Auswertung der Befunde gewonnen werden. Diese Auswertung liegt seit 2003 in schriftlicher Form vor. Ab 2003 wurde auch die Bearbeitung der Fundgegenstände aus Glas und Keramik möglich, welche die zuständige Kuratorin des Schweizerischen Landesmuseums, Dr. Christine Keller, übernahm. 2004–2006 konnten auch die übrigen Fundgegenstände sowie die schriftlichen Quellen und bildlichen Darstellungen ausgewertet sowie eine fächerübergreifende Darstellung der Geschichte des Dübelseins verfasst werden. Ohne das Engagement der Kantonsarchäologie, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben der Projektleitung auch Auswertungskapitel sowie die Foto- und



Burgfest 2003 auf der Ruine Dübelstein.

Zeichnungsarbeiten übernehmen, hätte die Publikation in dieser Form nicht realisiert werden können. An die Drucklegung haben sowohl die Städte Zürich und Dübendorf wie auch die Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Schwerzenbach und Wallisellen sowie die Gesellschaft zum Kämbel in der Haue Zürich und die Unique Flughafen Zürich AG mit einer finanziellen Unterstützung beigetragen. Die Auswertung liegt nun als Publikation in der Schriftenreihe des Schweizerischen Burgenvereins vor, der dafür einen namhaften Druckkostenbeitrag von der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften entgegennehmen durfte. Allen, die diese Publikation ermöglicht haben, insbesondere Herrn Reto Dubler und Frau Renata Windler, dem Kanton und der Stadt Zürich sowie den genannten Gemeinden und Institutionen danken wir ganz herzlich. Mit dieser Publikation wird die Bedeutung, welche die Burg Dübelstein für den Kanton und die Stadt Zürich in der Geschichte hatte, hervorgehoben. Dank ihr wird diese Burg aber auch in Zukunft die ihr zustehende Bedeutung einnehmen und an unsere Geschichte erinnern und mahnen.

Wädenswil, im Februar 2006

Prof. Dr. Albert A. Stahel

Präsident des Vereins Pro Waldmannsburg